

Violence Prevention Network e. V.

Violence Prevention Network ist ein Verbund erfahrener Fachkräfte, die seit Jahren mit Erfolg in der Extremismusprävention sowie der Deradikalisierung extremistisch motivierter GewalttäterInnen tätig sind. Das Team von Violence Prevention Network arbeitet seit 2001 erfolgreich im Bereich der Verringerung von ideologisch bzw. religiös motivierten schweren und schwersten Gewalttaten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen.



Jeder Mensch kann sein Verhalten verändern

Die Kompetenzen, die ein Mensch benötigt, um sein Verhalten zu ändern – Beziehungsfähigkeit, Empathievermögen, Verantwortungsgefühl und Selbstreflexion – sind erlernbar. Auf dieser – humanistischen Grundsätzen verpflichteten – pädagogischen Haltung basiert das Engagement von Violence Prevention Network.

Kontakt

📍 **Violence Prevention Network**
Projekt „Teach2Reach“
Bergmannstraße 5 / Haus 2, 3. OG
10961 Berlin

☎ Tel.: 030 544 677 79

✉ Email: teach2reach@violence-prevention-network.de
www.violence-prevention-network.de
www.facebook.com/violencepreventionnetworkdeutschland

👤 Projektleitung: Thomas Mücke
Projektkoordination: Feride Aktaş

Wenn Sie Interesse an einem Aufklärungs-Workshop für SchülerInnen oder einer Fortbildung haben, rufen Sie uns an oder schicken Sie uns eine E-Mail. Die Angebote sind kostenlos.

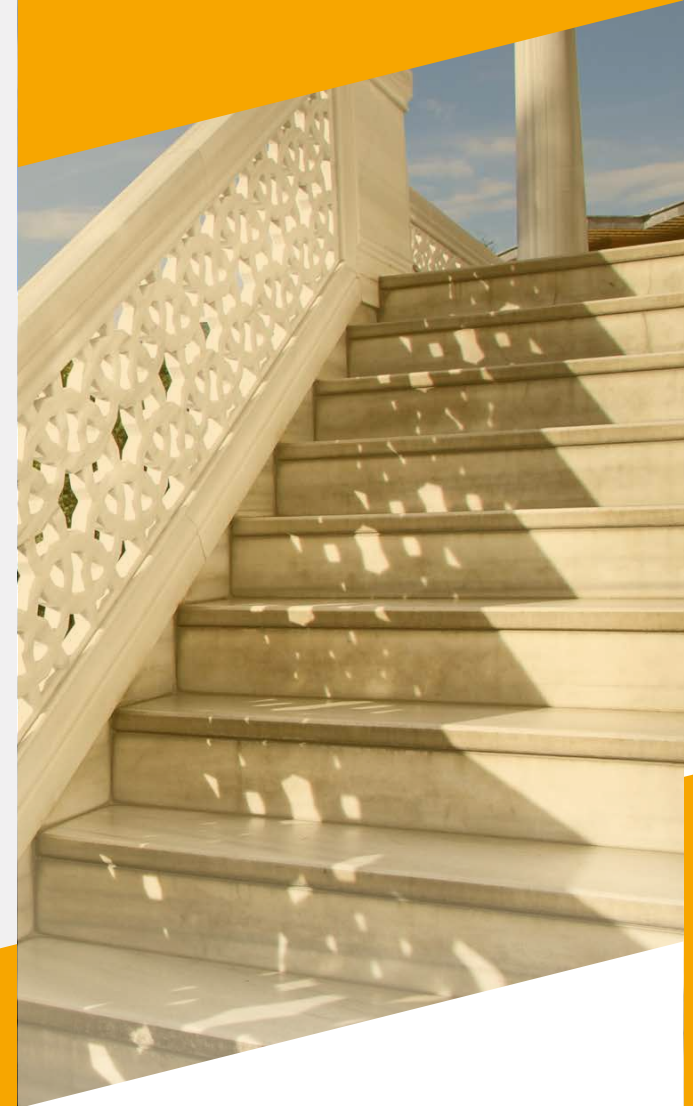
Das Projekt „Teach2Reach“ ist Bestandteil des Berliner Landesprogramms Radikalisierungsprävention. Es wird finanziert durch die „Landeskommission Berlin gegen Gewalt“.



**Landeskommission
Berlin gegen Gewalt**

Teach2Reach

Aufklärungsworkshops und Fortbildungen zu religiös begründetem Extremismus



Teach2Reach – Aufklärungsworkshops und Fortbildungen zu religiös begründetem Extremismus

Das Projekt **Teach2Reach** stellt eine Antwort auf den wachsenden Bedarf dar, dem Phänomen des religiös begründeten Extremismus durch präventive politische Bildungsarbeit zu begegnen. Ziel ist die Aufklärung über Extremismus und Rekrutierungsstrategien sowie die Erarbeitung von Handlungsoptionen für Jugendliche und Fachkräfte bei Anzeichen einer Radikalisierung. Weitere Ziele sind, das Phänomen Dschihadismus zu entzaubern und die Distanzfähigkeit von Jugendlichen zum Extremismus zu erhöhen.

Das übergreifende Ziel der **Fortbildungen** zum Umgang mit Extremismus und Fundamentalismus in Schule und Jugendhilfe besteht in der Vermittlung der Fähigkeit, extremistische Argumentationsweisen zu erkennen und mögliche Strategien zur Auflösung dieser Argumentationsweisen zu entwickeln. Der Schwerpunkt wird auf praxisrelevante pädagogische Denk- und Verhaltensweisen gelegt. Mit den Fortbildungen wird ein weiter entwickeltes Verständnis für die eigene Berufsrolle angestrebt, das einen Dialog mit Jugendlichen, die extremistische Denkmuster aufzeigen, ermöglicht.

Durch **Workshops**, die auf den jeweiligen Kontext der Institution zugeschnitten werden, stehen die jungen Menschen den Rekrutierungsbemühungen der Szene nicht länger ohnmächtig, sondern kritisch gegenüber. Die Grenzen der Handlungsfähigkeit von Freun-

dInnen, LehrerInnen sowie dem sozialen Umfeld eines/r möglicherweise Radikalisierten werden thematisiert und auf die jederzeit erreichbaren MitarbeiterInnen der Beratungsstelle KOMPASS wird verwiesen. Sie können in erkennbaren Einzelfällen, die einer intensiveren Unterstützung bedürfen, umgehend tätig werden.

Pädagogische Ziele

1. **Wissen** über Interreligiosität, Identität und religiös begründeten Extremismus soll erweitert werden.
2. Eine **Sensibilisierung** für Rekrutierungsstrategien von Extremisten und Stigmatisierung von Gruppen soll erreicht werden.
3. Zur **Positionierung** in einer pluralistischen Gesellschaft soll befähigt werden.
4. **Fähigkeiten** wie Medienkompetenz und Toleranzbewusstsein sollen gestärkt werden.
5. **Handlungsstrategien** im Umgang mit Rekrutierungsversuchen und religiös begründetem Extremismus sollen entwickelt werden. An dieser Stelle kann das Interventionsteam der Beratungsstelle jederzeit als Ansprechpartner hinzugezogen werden.

Folgende Themencluster können in Absprache mit der Institution bearbeitet werden:

Workshops zu den Themen Islam, interreligiöse Kompetenz, Demokratie und Nahost-Konflikt:

- + Rolle der eigenen Identität, Religion, Herkunft und Kultur
- + Religiöse Lebenspraxis und Glaubensgrundlagen des Islam
- + Leben in einer pluralistischen Gesellschaft (Menschenrechte, Grundrechte, Demokratie)
- + Umgang mit anderen Religionen und Weltanschauungen (Ambiguitätstoleranz)
- + Gemeinsame Wertegrundlage der drei monotheistischen Religionen (Exkursionen)
- + Interreligiosität als Chance des gesellschaftlichen Zusammenhalts
- + Bearbeitung und Auseinandersetzung mit dem Thema Nahost-Konflikt

Aufklärung über und Umgang mit religiös begründetem Extremismus:

- + Kenntnisvermittlung über Radikalisierungsabläufe bei Jugendlichen
- + Analyse und Dekonstruktion extremistischer Argumentationsstrategien
- + Rekrutierungsversuche von ExtremistInnen in den Medien (Soziale Netzwerke etc.)
- + Einblick in die religiös begründete Extremismus-Szene (Schwerpunkt Deutschland)
- + Handlungsstrategien im Umgang mit religiös begründetem Extremismus



Zielgruppen

Die **Workshops** werden in der Regel für Schülerinnen und Schüler ab Jahrgangsstufe 9 bis zur Oberstufe und darüber hinaus angeboten. Sie dauern zwischen ein und drei Tage und können sowohl in der Schule als auch in den Räumlichkeiten von **Teach2Reach** stattfinden. Die **Fortbildungen** richten sich an TeilnehmerInnen, die im permanenten Dialog mit extremistisch gefährdeten Jugendlichen stehen (Lehrpersonal, Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe etc.).

Interreligiöse Kommunikation ermöglicht ein Grundverständnis, das humanistische Grundprinzipien wie Demokratie, Gewaltfreiheit, Menschenrechte und Toleranz nicht ablehnt, sondern vielmehr diese Werte auch in der eigenen Religion findet. Zugleich verhindert sie Fundamentalismus und Radikalisierungen.

